

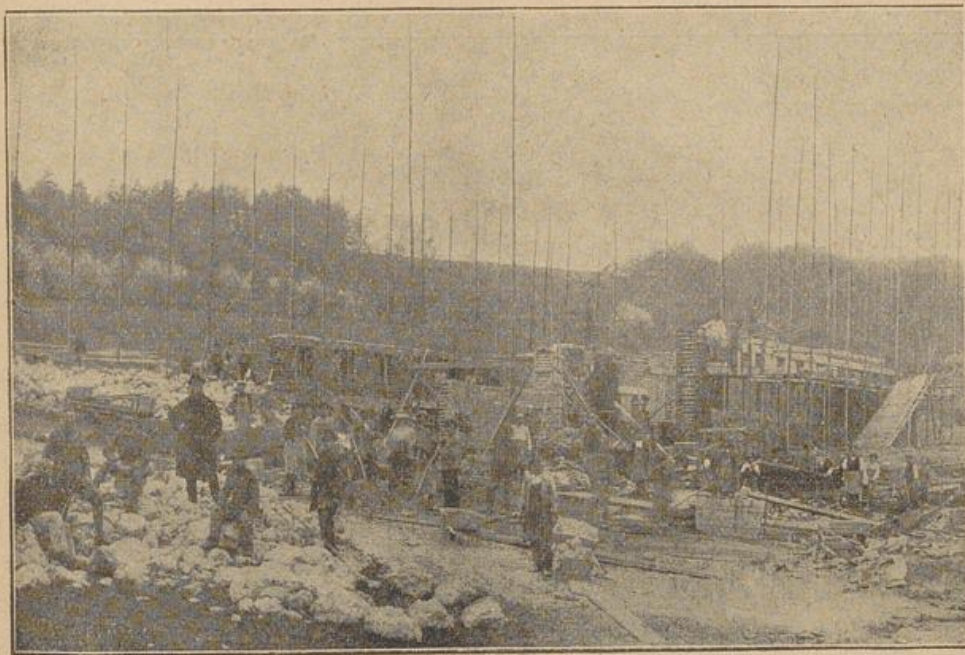


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein Jahr Missions-Druckerei.

Ein Jahr Missions-Druckerei.

Als im vorigen Jahre im Januarheft unsere Leser erfuhren, das „Veigißmeinnicht“ werde von jetzt ab in der eigenen Druckerei erscheinen, da mag wohl mancher bedenklich den Kopf geschüttelt und sich gesagt haben: „Wozu denn eigentlich eine eigene Druckerei?“ Diese alle scheinen vergessen zu haben, daß die Missionare in früherer Zeit die eigentlichen „Buchdrucker“ waren. Zwar arbeiteten sie nicht mit Maschinen wie wir, aber dennoch stellten sie die schönsten Bibliotheken her. Oft schrieb ein Mönch jahrelang an einem Meßbuch oder sonstigem Werke. Jedes Kloster hatte seinen eigenen Scriptorensaal. Dort wurde jede freie Minute zum Schreiben der gottesdienstlichen und Lehrbücher verwandt. Heute aber in der modernen Zeit ist aus dem Scriptorensaale

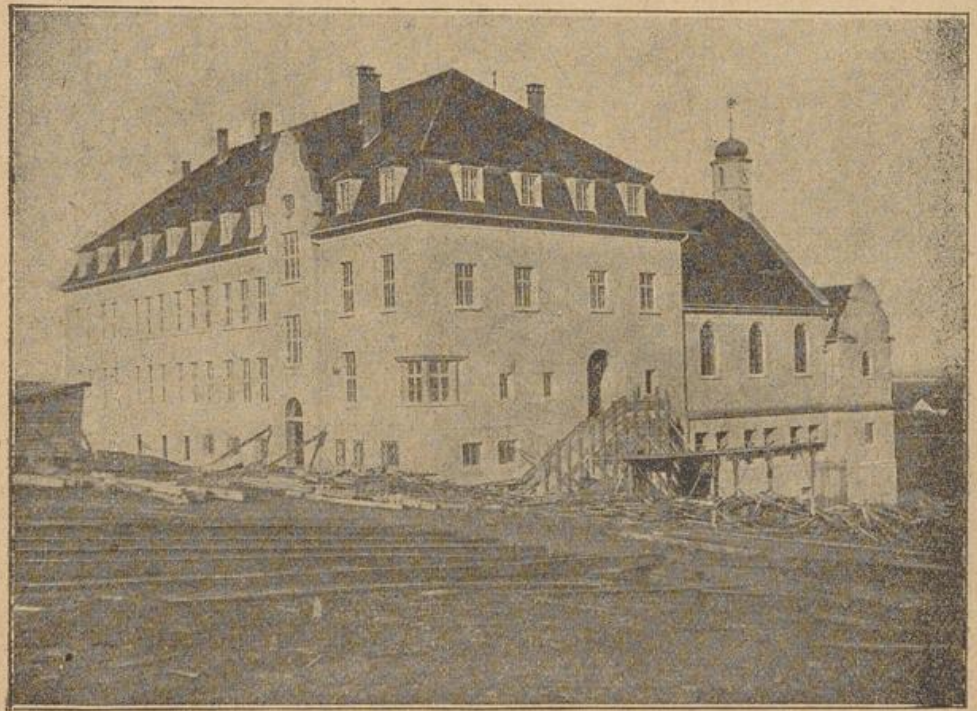


Beginn des Baues. (Im Vordergrund P. Lauder mit einigen Alerikern.)

der Seheraal und die Druckerei geworden. Hier nun wird gar manches Werk vollendet, das die Liebe zum göttlichen Heiland in die weitesten Kreise hineintragen soll. Hat der böse Feind seine Druckereien, die der Verbreitung des Unglaubens und nur allzu oft auch der Sittenlosigkeit dienen müssen; so hat die christliche Missionsdruckerei die Aufgabe, die Lehren des göttlichen Heilandes durch das gedruckte Wort zu verbreiten. Gewiß eine zeitgemäße Aufgabe. Auch unser Missionshaus St. Joseph mit seiner Druckerei hat im verflossenen Jahre fleißig an dieser Aufgabe mitgearbeitet. Noch mehr hätte es leisten können, wären die Zeiten nicht gar so traurig gewesen. Gar manche Handschrift harret noch des Sages, um als gedrucktes Büchlein in die Welt hinaus zu ziehen. Damit dies um so eher möglich werde, bitten wir unsere Leser, unsere Schriften überall zu verbreiten. Noch sind unsere Räume hier in mancher Hinsicht beschränkt. Auch hier sollte man zum Bau schreiten, aber es erhebt sich die bange Frage: „Wer wird uns dabei helfen?“

Vor allem hätten unsere Postulanten die größte Freude, wenn sie bald eine größere Kapelle ihr eigen nennen könnten. Sie bringen ihre Postulatszeit

im Missionshaus St. Joseph zu, das zugleich Postulatshaus und Druckerei ist. Für heute können wir unsern Lesern nur die Außenansicht von St. Joseph vor Augen führen. Bald jedoch wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, sie einen Gang durch unsere Druckerei machen zu lassen, damit sie sehen, wo und wie unsere Schriften entstehen. Wir glauben, ihnen damit eine Freude zu machen. Nur allzu gerne würde ich die Leser um ein Scherflein für den Bau einer Kapelle bitten. Aber ich fürchte, die Leser sagen mir, wenn der Schreiber dieses Artikels schon an Neujahr mit Betteln nicht mehr aufhört, was wird er erst dann während des Jahres tun. Aber ganz kann ich es doch nicht lassen, und so bitte ich denn unsere Wohltäter, auch des Postulatshauses St. Joseph zu gedenken und uns zu helfen zum Bau einer Kapelle. Gerne versprechen wir, zum Dank dafür den hl. Joseph für unsere Wohltäter zu bitten und das „Vergißmeinnicht“ und „Missionsglöcklein“ immer interessanter auszugestalten.



Seminar-Neubau in Reimlingen.

Mit dem, was im verflossenen Jahr in der Missionsdruckerei geschah, dürfen wir im allgemeinen zufrieden sein, zumal ja das erste Jahr immer ein Lehrjahr ist. Unter dem Schutze des hl. Joseph hat uns Gott reichen Segen verliehen, wenn auch die Früchte dieses Segens nicht allgemein in die Augen springen.

Aloisianum Lohr a. Main.

In Lohr im Aloisianum wurde im verflossenen Jahre gleichfalls mit allem Eifer gearbeitet. Hier sehnen die Studentlein den Tag und die Stunde herbei, wo sie wohl ausgerüstet mit den nötigen Vorkenntnissen nach Afrika ziehen dürfen, zur näheren, theologischen Vorbereitung auf das Priestertum. Als sie Zeuge sein durften, wie im November 25 Mariannhiller nach